



## WWZnewsletter 03'2013

### Aktuelle Informationen aus dem Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel

1. Nobelpreis Wirtschaft 2013: Ein Kommentar aus dem WWZ
2. Personelles
3. Veranstaltungen
4. Studium
5. Publikationen
6. Neues aus der Welt der Bücher, Zeitschriften und sonstiger Medien

#### 1. Nobelpreis Wirtschaft 2013: Ein Kommentar aus dem WWZ

Der Wirtschaftsnobelpreis 2013 ging in diesem Jahr an die US-Forscher Eugene F. Fama, Lars Peter Hansen und Robert J. Shiller. Das teilte die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm mit. Den Wirtschaftsnobelpreis erhalten damit drei Ökonomen, die dazu beigetragen haben, die Finanzmärkte zu erklären. Sie haben sich dabei auf verschiedene Arten der Preisbildung und Vorhersage konzentriert. Christine Staehelin hat Prof. Dr. Yvan Lengwiler, Professor für Finanzmarkttheorie und aktuell Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät dazu für die Internetcommunity befragt<sup>1</sup>.

#### Christine Staehelin: Wie schätzen Sie die Vergabe des Wirtschaftsnobelpreises 2013 ein?

Yvan Lengwiler: Die gemeinsame Vergabe an Fama und Shiller entbehrt nicht einer gewissen Ironie, weil die beiden Wissenschaftler sehr konträre Ansichten zur Effizienz und Funktionsweise des Finanzmarktes vertreten. Sie sind in dieser Frage die offensichtlichen Antipoden. Vielleicht ist diese gemeinsame Preisvergabe Ausdruck der Heterogenität der wissenschaftlich akzeptierten Meinung in der Wirtschaftswissenschaft. Es findet ein lebendiger Diskurs zu diesen Fragen statt, und die Meinungen sind weniger monolithisch, als viele gemeinhin vielleicht annehmen.

Es ist interessant, dass in den Medien kaum vom dritten Preisträger, Hansen, sondern fast ausschliesslich von Fama und Shiller die Rede ist. Beides sind natürlich hervorragende Wissenschaftler und v.a. Shiller ist auch bei einem breiteren Publikum durch seine sehr publikumswirksamen Äusserungen bekannt geworden. Aber Lars Hansen scheint mir persönlich die grösste Leistung der drei Preisträger erbracht zu haben. Er hat Fundamentales in der Ökonometrie geleistet, und befasst sich seit einigen Jahren, zusammen mit Tom Sargent (einem früheren Nobelpreisträger) mit der Erforschung robuster Entscheidungsregeln. Das sind Regeln, die berücksichtigen, dass die zugrunde gelegten Modelle falsch

---

<sup>1</sup> Reprint mit freundlicher Genehmigung der Öffentlichkeitsarbeit, Universität Basel. Christine Staehelin arbeitet im Ressort Kommunikation & Marketing der Universität Basel im Bereich Social-Media-Auftritt der Universität Basel.

sein könnten. Meines Erachtens ist das ein ausserordentlich wichtiges Thema, das, neben vielen anderen Anwendungen, auch mit den Ursachen der Finanzkrise zu tun hat.

**Die Preisträger wurden für ihre empirischen Analysen von Aktienkursen geehrt. Shiller warnte vor der Spekulationsblase auf dem Immobilienmarkt. Wie können diese Analysen die zukünftige Wirtschaft beeinflussen?**

Es ist im Allgemeinen einfacher, eine Blase im Nachhinein zu erkennen, wenn sie bereits geplatzt ist. Eine Blase in der Entstehung zu identifizieren ist heute noch nicht zuverlässig möglich. Es gibt viel Forschungsanstrengung in diesem Gebiet. Auch in der Geldpolitik scheint sich ein Abrücken von der bisherigen Sichtweise, man solle Blasen platzen lassen und danach aufräumen, hin zu einer Politik zu vollziehen, die Finanzmarktblasen bereits während ihrer Entstehung bremsen will oder frühzeitig kollabieren lassen will („lean against“ versus „clean up“). Wie man so etwas macht, und welche Rückkoppelungen eine derartige Politik auf den Finanzmarkt haben könnte, wissen wir allerdings noch nicht.

**Den Wirtschaftsnobelpreis erhalten meist amerikanische Ökonomen. Können Sie erklären weshalb dem so ist?**

Die grossen amerikanischen Universitäten sind primär Forschungsstätten. Die Lehre wird gepflegt, weil sie diesen oft privaten Institutionen Geld einbringt. Aber der Anteil der Zeit, welche ProfessorInnen mit Lehrtätigkeiten aufbringen, ist ein Bruchteil dessen, was diese Aufgaben bei uns ausmachen. Forschung ist das primäre Ziel, Lehre ist sekundär. Das ist bei uns anders.

Yvan Lengwiler befasst sich mit Fragen der Geldpolitik, mit dem Zusammenhang zwischen Finanzmarktpreisen und mikro-ökonomischen Fundamentaldaten, sowie mit dem Design von Mechanismen, insbesondere von Auktionen. Prof. Lengwiler ist Vizepräsident der Anlagekommission der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS) und seit 2012 Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Finanzmarktaufsicht (FINMA).

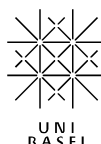


**2. Personelles**

**Neue Mitarbeitende am WWZ**

Folgende Mitarbeiter haben ihre Tätigkeit am WWZ aufgenommen:

Prof. Dr. Conny Wunsch	Arbeitsmarktökonomie
Jim von Arx	Wirtschaft und Politik
Flokarta Dzambazoska	Controlling und Accounting   Zweig PwC-Stiftungsprofessur Accounting
Lukas Eckert	Arbeitsmarktökonomie
Kristine Fritz	Marketing und Unternehmensführung
David M. Rügger	Finanzmarkttheorie
Alessandro Torti	Quantitative Methoden   Computational Management Science



### 3. Veranstaltungen

Fr, 25. Oktober 2013,  
15:00 Uhr

#### **Diplomfeier**

**Ort:** Stadt Casino Basel

Do, 07. November 2013,  
18:30 Uhr

#### **RealWWZ-Podiumsdiskussion: 1:12- und Mindestlohn-Initiative**

**Ort:** Zentrum für Lehre und Forschung, Hebelstrasse 20, Basel, **grosser Hörsaal**

#### **Es diskutieren**

Prof. Roland A. Müller, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes  
Prof. George Sheldon, Professor für Arbeitsmarktökonomie Universität Basel Rudolf Strahm, Ökonom, ehem. Preisüberwacher und Alt-SP-Nationalrat  
Prof. Ueli Mäder, Soziologe Universität Basel  
David Roth, Präsident JUSO

**Moderation:** Michael Heim, Redaktor Wirtschaft bei Schweiz am Sonntag

**RealWWZ.ch**

Start Mi, 30.10.2013

#### **Kursreihe "Preise steuern unsere Welt"**

**Ort:** Aula, Kollegengebäudes, Petersplatz 1, 4003 Basel

#### **Kursreihe "Preise steuern unsere Welt"**

Wie entstehen Preise und wodurch werden sie beeinflusst? Welchen Einfluss hat die Politik darauf?

Konsumentenpreise, Löhne, Mieten, Immobilienpreise, Strom- oder auch Medikamentenpreise spielen für uns alle eine grosse Rolle. Sie bestimmen unsere Möglichkeiten als Anbieter und Nachfrager, unser Einkommen und unsere Kaufkraft. Doch wie entstehen diese Preise eigentlich? Wer hat einen Einfluss darauf? Und wie wirken sich politische und regulatorische Eingriffe in den Markt tatsächlich aus?

Ein sechsteiliger Kurs erklärt die ökonomischen Zusammenhänge und stellt die Einflussmöglichkeiten der Politik zur Diskussion.

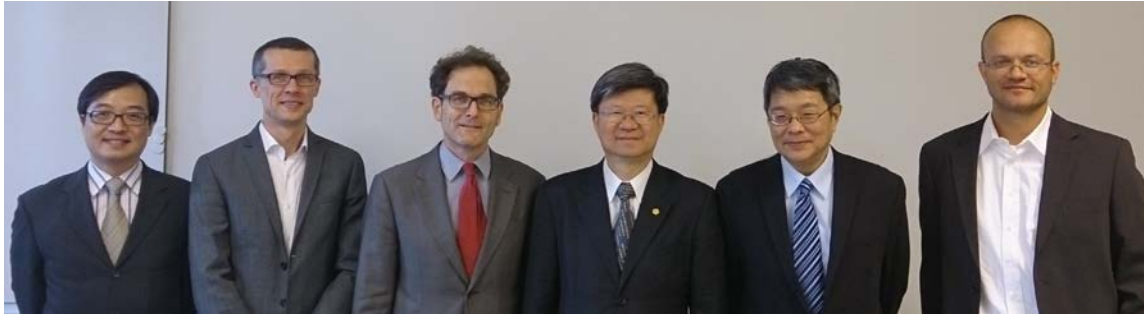
Jeder Kursabend umfasst ein Inputreferat und eine anschliessende Paneldiskussion mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft unter der Leitung von Dr. Christoph Koellreuter.

Programm und Informationen unter <http://wwz.unibas.ch/wwz-forum> → news → Kursreihe „Preise steuern unsere Welt“.

### 4. Studium

#### **Neues Abkommen mit der National Chengchi University of Taiwan (NCCU)**

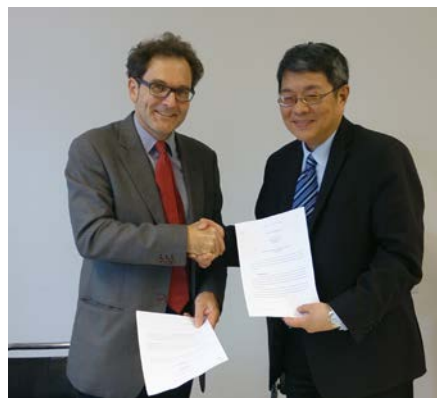
Im September 2013 konnte auf Initiative von Prof. Dr. Dietmar Maringer in Zusammenarbeit mit Studiendekan Prof. Dr. Rolf Weder ein neues bilaterales Fachabkommen mit der National Chengchi University of Taiwan (NCCU) etabliert werden. Zur Unterzeichnung waren der Präsident der NCCU, Prof. Se-Hwa Wu und weitere Delegierte der neuen Partneruniversität vor Ort in Basel.



Prof. Se-Hwa Wu und Delegierte der NCCU mit Prof. D. Maringer, Prof. R. Weder und Dr. B. Spirig

Pro Semester können zwei Studierende der Universität Basel an die NCCU in Taipei und umgekehrt zwei Studierende der NCCU an die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in Basel kommen, um ihr Studium fortzusetzen. Der Grundsatz dabei ist: Studierende finanzieren Reise und Unterkunft selbst. Die Studiengebühren werden durch das Austauschprogramm übernommen. Zudem gibt es Hilfestellungen in administrativen Angelegenheiten (Visum, Unterkunft etc.). Als grosser Vorteil für die Studierenden gilt die Sicherheit, dass Kreditpunkte an das Studium an der Heimuniversität angerechnet werden können.

Weitere Informationen unter <http://wwz.unibas.ch/studium/mobilitaet/>



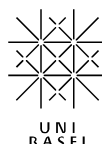
人文關懷  
Humanism

專業創新  
Innovation

國際視野  
Globalization

**UNIVERSITÄT BASEL**

**WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT**



## 5. Publikationen

### Arbeitsmarktökonomie

Lechner, Michael, Benjamin Schünemann und Conny Wunsch: Do Long-term Unemployed Workers Benefit from Targeted Wage Subsidies? WWZ Discussion Paper 2013/14.

Huber Martin, Michael Lechner und Conny Wunsch: The effect of firms' partial retirement policies on the labour market outcomes of their employees. WWZ Discussion Paper 2013/12.

Lechner Michael, Patrycja Scioch und Conny Wunsch: Do Firms Benefit from Active Labour Market Policies? WWZ Discussion Paper 2013/11.

### Finanzmanagement

Spremann, Klaus und Pascal Gantenbein: Finanzmärkte - Grundlagen, Instrumente, Zusammenhänge. 2. Auflage, UTB, UVK/Lucius, Konstanz und München, 2013.

### Best Paper Award der QQE 2013 Konferenz in Bangkok

Das Papier "*Volatility as an Asset Class: A Valuable Portfolio Diversifier in Volatile Times?*" von Pascal Gantenbein und Andreas Rehrauer wurde an der *3rd Annual International Conference on Qualitative and Quantitative Economics Research (QQE 2013)* in Bangkok mit dem Best Paper Award ausgezeichnet.

### Quantitative Methoden / Statistik und Ökonometrie

Kleiber, Christian und Achim Zeileis (2013): "Reproducible econometric simulations", *Journal of Econometric Methods*, 2, 89-99.

Kleiber, Christian: On moment indeterminacy of the Benini income distribution. WWZ Discussion Paper 2013/08.

### Wirtschaftstheorie

Ilic, Dragan: Spatial and Temporal Aggregation in Racial Profiling. *Swiss Journal of Economics and Statistics* 149(1): 27-56.

Mueller, Daniel. A General Equilibrium Analysis of Inflation and Microfinance in Developing Countries. WWZ Discussion Paper 2013/06.

Mueller, Daniel: The Doping Threshold in Sport Contests. WWZ Discussion Paper 2013/05.

Peña Jorge, Laurent Lehmann und Georg Nöldeke: Gains from switching and evolutionary stability in multi-player matrix games. WWZ Discussion Paper 2013/13.

### Wirtschaft und Politik

Matter, Ulrich und Alois Stutzer: Do Lawyer-Legislators Protect Their Business? Evidence from Voting Behavior on Tort Reforms. WWZ Discussion Paper 2013/09.

Odermatt, Reto und Alois Stutzer: Smoking Bans, Cigarette Prices and Life Satisfaction. WWZ Discussion Paper 2013/07.

### Umwelt- und Energieökonomie

Lorenz, Casimir, Clemens Gerbaulet, Franziska Holz, Jan Abrell und Hannes Weigt: Combining Energy Networks: The Impact of Europe's Natural Gas Network on Electricity Markets until 2050. WWZ Discussion Paper 2013/10.

## Makroökonomie

### Wie Geld uns hilft, Fremden zu vertrauen<sup>2</sup>

**Was macht Geld so unentbehrlich für das Funktionieren einer modernen Gesellschaft? Ein internationales Forscherteam aus der Schweiz, Italien und den USA hat in einer Studie gezeigt, wie Geld es in modernen Gesellschaften ermöglicht, das Prinzip der Kooperation zwischen Fremden zu sichern. Die Forschungsergebnisse wurden in der Fachzeitschrift «Proceedings of the National Academy of Sciences» veröffentlicht.**

Das menschliche Überleben hing schon immer von Kooperation ab: Unsere Vorfahren lebten in kleinen, eng zusammengehörigen Gruppen, in denen sich die einzelnen Individuen gegenseitig aushalfen. Dieses Prinzip der Reziprozität scheint aber im Widerspruch mit modernen Gesellschaften, in der Millionen von einander völlig fremden Menschen zusammenleben.



Ein Team um **Prof. Gabriele Camera** (Universität Basel / Chapman University) hat dazu eine Reihe von Experimenten durchgeführt, wie sie in der Fachzeitschrift «Proceedings of the National Academy of Sciences» berichten. Um den Grad an Kooperation zwischen Fremden zu messen, konfrontierten die Wissenschaftler die Versuchsteilnehmenden wiederholt mit der Möglichkeit, einem anonymen Gegenüber zu helfen, auch wenn dadurch eigene Kosten entstehen. Die Wahl zu helfen basierte einzig auf dem Vertrauen, dass die gute Tat in der Zukunft von einem anderen Unbekannten erwidert würde. Um diesen kooperativen Prozess zu erleichtern, konnten die Teilnehmenden das Verhalten der ganzen Gruppe überwachen.

### Grössere Gruppen kooperieren weniger

In einem nächsten Schritt veränderten die Wissenschaftler die Gruppengrösse mit dem Ergebnis, dass mit zunehmender Grösse der Gruppe das Vertrauen und die Kooperation abnahmen. Dies änderte sich, als die Wissenschaftler grundsätzlich wertlose Chips in das Experiment einführten. Die Teilnehmenden begannen von sich aus, Hilfe mit Chips zu belohnen und im Gegenzug für geleistete Hilfe Chips zu verlangen. Der Austausch der Chips erleichterte also die Kooperation in grossen Gruppen, weil sie die Zuverlässigkeit des jeweiligen Gegenübers symbolisierten.

### Verschiedene Arten von Vertrauen

Das Experiment zeigt, dass Geld einen Mechanismus darstellt, der das Prinzip der Kooperation in grossen Gruppen von Fremden stabilisiert. Der Austausch von symbolischen Objekten hielt die Kooperation aufrecht, weil die Teilnehmenden die Chips als Kompensation für ihre gute Tat sahen. «Das Faszinierende daran ist, dass der Gebrauch von Geld die Zusammenarbeit stärkt, indem er eine Art von Vertrauen mit einer anderen, stärkeren, sich selbsterhaltenden Art von Vertrauen ersetzt», erklärt Camera. In den kleinen Gruppen ohne Chips hatte die gegenseitige freiwillige Hilfeleistung gut funktioniert. Der Gebrauch von Chips veränderte aber in kleinen Gruppen die Motivation der Teilnehmenden: Entweder wurde Hilfe gegen Chips geleistet, oder gar nicht. Der Gebrauch von Geld hat also die Kooperation in grossen Gruppen stabilisiert, sie aber in kleinen Gruppen verringert. Laut den Wissenschaftlern zeigen die Resultate, wie das Geldsystem unser Verhalten weit über rein wirtschaftliche Aspekte hinaus beeinflusst.

**Originalbeitrag:** G. Camera, M. Casari, M. Bigoni: *Money and trust among strangers*, PNAS (2013) | doi: 10.1073/pnas.1301888110

<sup>2</sup> Ein Nachdruck der *Uni News* vom 27.08.2013. Mit freundlicher Genehmigung der Öffentlichkeitsarbeit, Universität Basel. [http://www.unibas.ch/index.cfm?uuid=BB36E5F4E95EACD5D25C637D698C968A&type=search&show\\_long=1](http://www.unibas.ch/index.cfm?uuid=BB36E5F4E95EACD5D25C637D698C968A&type=search&show_long=1)

## 6. Neues aus der Welt der Bücher, Zeitschriften und sonstiger Medien

### Die WWZ-Bibliothek hat seit 1. Oktober einen neuen Namen: UB Wirtschaft -SWA.

Mit dieser Umbenennung sind die Filialen der UB Hauptbibliothek in Zukunft einheitlich benannt. Neben der Filiale der UB Medizin wird damit auch die Filiale am Standort Bahnhof mit **UB Wirtschaft – SWA** neu im Sprachgebrauch verankert.

An den Dienstleistungen und dem Medienangebot ändert sich nichts. Beides stellen die Bibliothek und das Schweizer Wirtschaftsarchiv in gewohnter Qualität während der Öffnungszeiten zur Verfügung, das Online-Angebot ist rund um die Uhr zugänglich. In der UB Wirtschaft – SWA findet man die wissenschaftliche Literatur zu den Fächern Wirtschaft, Soziologie und Politologie, die EU-Dokumente der genannten Fächer (EU/i/), die Monografien der Hochschule für Wirtschaft (FHNW Basel) und die Bestände des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs SWA.

### Die vielen "E-s" der Bibliothekswelt

#### E-Journals

Die Universitätsbibliothek UB und auch die UB Wirtschaft werden ab 2014 die Zeitschriften zu grossen Teilen auf *e-only* umstellen. Das heisst Zeitschriften werden ausschliesslich online zugänglich sein, Print-Abos werden nur noch gehalten, wo keine online-Ausgabe existiert oder sonstige spezielle Gründe vorliegen. Da die Zeitschriften der UB Wirtschaft schon seit längerem fast ausschliesslich online konsultiert werden, ergibt sich für die Benutzerinnen und Benutzer kaum eine Änderung. Sichergestellt bleibt mit der Umstellung, dass auch auf ältere Ausgaben jederzeit zugegriffen werden kann, da die elektronischen Ausgaben langfristig archiviert werden.

#### E-ZAS zur Schweizer Wirtschaft

Hinter dem Akronym E-ZAS verbirgt sich die Elektronische Zeitungsausschnittsammlung zur Schweizer Wirtschaft des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs SWA. Die dokumentarischen Dossiers des SWA enthalten fast alle ein Teildossier mit Zeitungsausschnitten. Der Bestand reicht bis in die 1850er Jahre zurück. Seit Januar 2013 werden die Zeitungsausschnitte elektronisch verarbeitet und einem elektronischen Dossier zugeordnet. Die Ausschnitte sind thematisch (nach Dossiertitel) oder im Volltext recherchierbar. Nutzen Sie das Angebot unter <http://www.ub.unibas.ch/wwz-bibliothek-swa/schweizer-wirtschaftsarchiv/e-zas/>

#### Editorial

WWZnewsletter werden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben.

Redaktion: Yvonne Mery

Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Peter Merian-Weg 6 | Postfach | CH 4002 | Basel |

[yvonne.mery@unibas.ch](mailto:yvonne.mery@unibas.ch) | <http://wwz.unibas.ch> |

